

Kolumne im „Reussbote“, Juli 2020

Klein und unscheinbar

Überlegen Sie sich auch ab und zu, worauf Sie in Ihrer Küche nicht verzichten möchten? Oder was fehlt, wenn Sie mal auswärts essen gehen? Bei diesen Fragen wird oft das Aromat ins Spiel gebracht. Das verstehe ich gut, da das Aromat tatsächlich seit 1953 zum beliebtesten Gewürzmittel der Schweizer Haushalte aufstieg. Die Firma Knorr hat übrigens auch die Beutelsuppe auf den Markt gebracht. Und das bereits um 1907. Im ersten Weltkrieg wurde dieses Produkt als Suppenwunder angepriesen, da in Kürze viele Personen gepflegt werden konnten. Als Kind habe ich wohl keine Mahlzeit ohne Suppe erlebt. Allerdings immer hausgemacht. Ausser am Sonntag, da durften wir Kinder jeweils aus verschiedenen Sorten eine Beutelsuppe auslesen. Diese schmeckten uns viel besser, als die Spezialitäten unserer Mutter. Heute ist es umgekehrt. Beutelsuppen nutze ich in der Not. Suppen in ihrer Vielfalt selber zu kochen, Kreationen auszuprobieren, ist wieder hoch im Kurs.

Jetzt bin ich vom Thema weggekommen. Die Frage ist immer noch, worauf Sie - neben Aromat und vielleicht Beutelsuppen - in ihrer Küche nicht verzichten könnten. Bei mir ist es eindeutig der Zahnstocher. Das kleine, einfache Werkzeug, das nicht nur dazu dient, die Zähne von Speiseresten zu entfernen, sondern auch auf jeden Aperotisch gehört. Und was wären hausgemachte Cordon Bleus oder Fleischvögel ohne diese nützlichen Helfer? Der traditionelle Zahnstocher ist dünn, sechs bis sieben Zentimeter lang und üblicherweise aus Holz. Er ist vermutlich das älteste Instrument zur Zahnreinigung und wurde in verschiedenen Kulturen genutzt und weiterentwickelt. Zum Teil wurde er aus Gras- und Strohhalmen, Schnurrhaaren von Walrossen, aus Elfenbein, verschiedenen Metallen und Hühner- oder Entenfedern hergestellt. Die Verwendung in der Öffentlichkeit ist immer wieder Wandlungen unterworfen. Verlangen darf man überall einen Zahnstocher. Deren Anwendung ist aber immer diskret und mit Rücksicht auf das ästhetische Empfinden der Tischnachbarinnen und -nachbarn abzustimmen.

Und falls Sie vergessen, den Zahnstocher ins Feriengepäck zu nehmen, rate ich Ihnen, folgende Wörtchen zu lernen: Toothpick, Stuzzicadenti, Cure-dent oder für das Bündlerland auch Tgiradents.

Es ist mit dem Zahnstocher wie mit so Vielem im Leben. Die kleinen und unscheinbaren Dinge sind ab und zu die wichtigsten.

Edith Saner